



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Aegyptischer Labyrinth/ Oder Geistlicher Jrrgarten der betrieglichen Welt

Stengel, Georg

[S.l.], 1641

§.2. Daß etliche falsche vnd vermeynte Gruben/ zuerachten seynd.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52333)

Daß etliche falsche vñ vermeynte
Gruben / zuuerachten
seynd.

VI.

Polyæn. lib.
4. Strateg.

Der Kriegswesen gibt man desto fleißiger Achtung / weil dort vil Gefahrē Leibs vnd Lebens. Jedoch seynd auch dort vil / die sich fürchten / wo nichts zu fürchten ist / vnd in dem sie ein Gruben fliehen / fallen sie in die andere. Da Philippus der König die Statt Rhodis belägrte / hat er die starcke Ringkmauren wollen vndergraben. Da man aber im Graben auff einen harten Felsen kommen / vnd daran erlegen / hat Philippus bey der Nacht / eingantzen hauffen Sand vñ Staub zu der Schantzgruben führen lassen. Diesen Sand vnd Staub hat der Wind beym Tag in die Höhe getrieben / also / daß die Belägrten gewiß vermeynt / die Statt sey schon vndergraben / vnd haben sich derhalben dem Philippo ergeben. Darnach aber / da sie den Betrug gemerckt / haben sie ihr Thorheit mit Zähern beweinet.

Dise

Dife Leuth haben sich warlich ges
 forchten / da nichts zu fürchten war. VII.
Pfal. 13.
 Dergleichen seynd vil / die sich vor ein Schat-
 tender Gefahr / oder von menschlichen respe-
 cten an dem Dienst Gottes verhindern lassen /
 vnd fürchten die Gruben / wo keine Gruben
 seynd / oder gar schlechte / das man leichtlich
 könne darüber springen. Ja dife entele Forcht /
 ist des Teuffels größte Gruben / darinnen er
 ein vnzählige menge der Menschen fahet. In
 dem er ihnen nur ein Schatten einer Gru-
 ben / oder gar kleine Grüblein / in den Augen
 groß machet / daß sie sich fürchten die Men-
 schen zuuerlegen / fürchten sich aber nit Gott
 den **HERRN** zubeleidigen. Dann allzeit /
 wann man Christum wider soll Creuzigen /
 da schreyt der arglistige Feind: Si hunc di-
 mittis, non es amicus Cæsaris: **Lassestu**
den loß / so bist du kein Freundt des
Keyfers. Als wan es besser wer / ein Freund
 des Keyfers sein / dann ein Freundt Gottes.
 Es ist ein Gruben vor der Welt / des Keyfers
 oder eines Fürsten Vngnad; aber gegen der
 Vngnad Gottes gerechnet / ist es kaum ein
 Schatten einer Gruben. Dann die Vngnad
 des Fürsten / oder Keyfers / nimbt dir nichts
 von dem Himmel / wann du sie nicht mehr
 achrest / als die Vngnad Gottes. Darumben
 auß

142 Das 6. Cap. Die Welt ist ein Gruben/
auff einer vermeinten Gruben/ wird ein war-
hafftige Gruben/ wann man sich darvor fürch-
ret. Veracht alles/ was GOTT zu wider/ so
stehest du auff einem sichern Felsen. Wie-
vil aber seynd / die nicht den Keyser/ nicht ein
Fürsten/ sondern/ ein schlechtes Duzbrüder-
lein / mehr fürhren vnd respectiren, als die
Göttliche Mayestätt selbst? Daß / das ist
wol ein tieffe Gruben / darein die jentigen fal-
len/ die sich also entsetzen vor den falschen vnd
vermeinten Gruben. Vnd was ist schier an-
derst in der ganzen Welt? man fürcht die
Gruben / so die Menschen machen / die der
Teuffel macht/ fürchtet man nit. Die Gruben
fürcht man/ darinn man die Gnad der Welt/
Goldt vnd Silber verlieret / die Gruben da-
rinnen man den Himmel / Gott selbst verlie-
ret/ die achtet man nicht/ ic.

§. III.

Das die Welt ein Gruben sey/
die der Feind sonderbar wider
vns richtet.

VIII.

Nicht der König Philippus/sonder
der Teuffel selbst/ bestreitet täglich
die Menschen / welche nach dem
Himmel streben. Wer da fundirt ist in Chri-
sto, der steht auff einem Felsen/ wider welchen
die